

05.23

& Stiftung Sponsoring

Das Magazin für Nonprofit-
Management und -Marketing

Resilienz: Anforderungen an das Stiftungsvermögen

Rote Seiten: Impact Investing und Stiftungen – Definitionen,
Markttrends und Strategien

Herausgeber: Deutsches Stiftungszentrum GmbH (DSZ), Dr. Markus Heuel
Institut für Stiftungsberatung Dr. Mecking & Weger GmbH, Dr. Christoph Mecking
www.susdigital.de

ESV ERICH
SCHMIDT
VERLAG

Stiftungen als Katalysatoren für Resilienz

Gestaltungskraft in einer sich wandelnden Welt

von Nina Smidt (München)

Wie kann Stiftungsarbeit in einer sich rasant verändernden Welt größtmögliche Wirkung erzielen? Wie kann sie nachhaltig sozialen Nutzen stiften in einer volatilen, unsicheren, komplexen und mehrdeutigen Welt, in der wir immer schnellere und tiefgreifendere Veränderungen erleben? Inzwischen hat sich für die Beschreibung dieser Phänomene kurz „VUCA“ im Diskurs etabliert. Mit diesen zentralen Fragen hat sich die Siemens Stiftung intensiv auseinandergesetzt.

In einem Strategieprozess mit dem Stiftungsteam haben wir analysiert, in welchen Bereichen wir mit unseren Kompetenzen aus unseren Arbeitsbereichen Bildung, Sozialunternehmertum und Kunst & Kultur sowie unseren finanziellen Mitteln die wirksamsten Impulse geben können und wo verstärkt Synergien im Team und in unserem Netzwerk entstehen können. Zentrales Anliegen war außerdem, die Resilienz von Individuen, Organisationen, Gemeinschaften und der Umwelt zu stärken. Also die Fähigkeit, sich nicht nur an die veränderten Umstände anzupassen, sondern gleichzeitig aus ihnen zu lernen, um sich wirkungsvoll auf zukünftige Veränderungen vorzubereiten und so positive Transformation zu gestalten.

Drei neue Themenfelder stärken Resilienz

Die Siemens Stiftung richtet zukünftig ihre Projektarbeit auf die drei Themenfelder „Gesicherte Grundversorgung“, „Vernetzte Gesellschaften“ und „Klima & Nachhaltigkeit“ aus.

Eine gesicherte Grundversorgung ist Lebensgrundlage und Voraussetzung für weitere Entwicklungen. Mit unseren Aktivitäten stärken wir deshalb Menschen und Organisationen, die bestehende Versorgungssysteme verbessern und Grundbedürfnisse erfüllen. Innerhalb der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) konzentrieren wir uns auf die Bereiche Nachhaltige Energie, E-Mobilität und Wasser & Hygiene. Im Themenfeld „Vernetzte Gesellschaften“

schaffen wir Räume für gegenseitiges Lernen und Wissenstransfer mit dem Ziel, Teilhabe und Chancengerechtigkeit zu ermöglichen. Mit unseren nationalen und internationalen Netzwerken und Projekten stärken wir innovatives und inklusives Lernen sowie eine Kultur der Digitalität, in der die Vorteile digitaler und analoger Welten sinnvoll miteinander verknüpft sind.

Den Planeten auch für künftige Generationen zu schützen und zu bewahren, erfordert sektorübergreifende Zusammenarbeit und eine Transformation zu nachhaltigem Handeln. Gefragt sind Ansätze, die soziale, ökologische und ökonomische Ziele verbinden. Im Themenfeld „Klima & Nachhaltigkeit“ wollen wir mit Klima-

wandelbildung sowie künstlerischen und sozialunternehmerischen Projekten diese notwendigen Veränderungsprozesse befördern.

Es gibt eine ganze Reihe an Faktoren, die sich positiv auf Resilienz auswirken, so z. B. starke soziale Beziehungen, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit oder Selbstwirksamkeit, also die Möglichkeit, Herausforderungen bewältigen und einen positiven Einfluss auf seine Umgebung nehmen zu können. In der Projektentwicklung schenken wir diesen und weiteren Resilienzfaktoren erhöhte Aufmerksamkeit. Aufgrund jahrelanger Projekterfahrung in Afrika, Europa und Lateinamerika sind wir davon überzeugt, dass vor allem zwei Herangehensweisen Resilienz besonders wirkungsvoll und nachhaltig stärken: gemeinsames Lernen und lokale, nachhaltige Strukturen.

Gemeinsames Lernen stärkt Vertrauen und Selbstwirksamkeit

In einer Welt, die sich unaufhörlich verändert, gewinnt die Fähigkeit, Wissen zu teilen und voneinander zu lernen, immer größere Bedeutung. Eine lernende Kultur zu etablieren ist nicht nur essenziell für persönliches Wachstum, sondern auch für die Entwicklung von Organisationen und ganzen Gemeinschaften. Sie schafft die Grundlage für eine kooperative und inklusive Umgebung und es entstehen Synergien, die innovative Lösungen hervorbringen können.

Bildung spielt eine zentrale Rolle, um auf die Herausforderungen der Zukunft wie Klimawandel, Globalisierung oder Digitalisierung vorzubereiten. Dabei reicht reine Wissensvermittlung nicht mehr aus. In unserer Projektarbeit schaffen wir deshalb immer wieder bewusst Räume für gegenseitiges Lernen und Wissenstransfer und geben Methoden und Kompetenzen an die Hand, mit denen sich Transformation und Wandel aktiv gestalten lassen. Der MINT-Bildung kommt dabei in unserer zu-

nehmend technologiebestimmten Welt eine besondere Rolle zu. Hier gilt es, das Interesse von Kindern und Jugendlichen durch praxisorientierten Unterricht zu wecken, in dem eigenes Handeln und Experimente sowie das kritische Hinterfragen von Ergebnissen eine wichtige Rolle spielen. Gerade über Fachgrenzen hinausgedachte MINT-Bildung kann sie darauf vorbereiten, Herausforderungen in einer volatilen, unsicheren, komplexen und digital geprägten Welt zu lösen.

So bieten wir beispielsweise mit unserem Projekt „Design-Thinking in MINT“ auf drei Kontinenten Workshops für MINT-Lehrkräfte an. Die innovative Lehr- und Lernmethode regt Schülerinnen und Schüler dazu an, sich

In einer Welt, die sich unaufhörlich verändert, gewinnt die Fähigkeit, Wissen zu teilen und voneinander zu lernen, immer größere Bedeutung.

